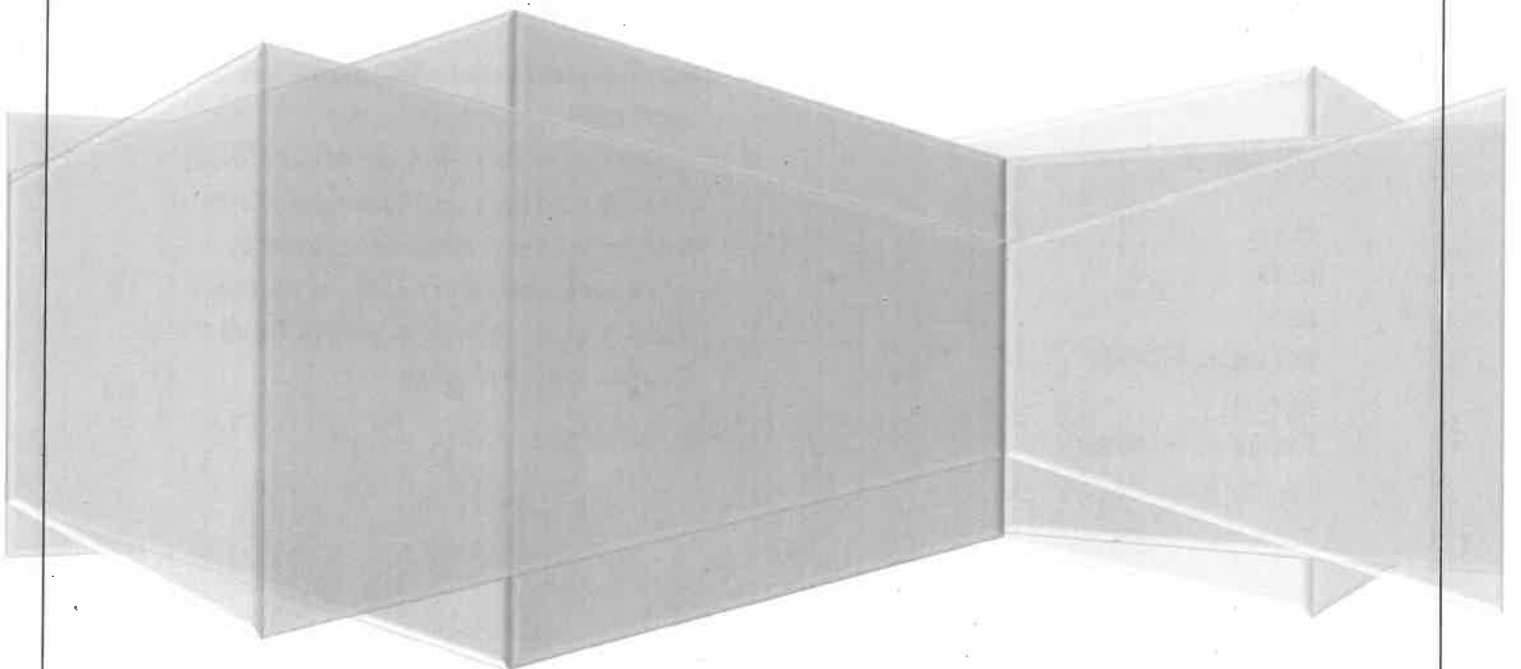


Queer Teachers Braunschweig | #TeachOut

# Methodenpool für die Arbeit mit Jugendlichen zu geschlechtlicher- und sexueller Vielfalt

Ein Workshop von Kara-Arietta Lissy  
und Gun Overesch



Kontakt: [ka.lissy@yahoo.de](mailto:ka.lissy@yahoo.de), [gun.overesch@outlook.de](mailto:gun.overesch@outlook.de)

Halle, 30. März 2023

## Methode: Begriffekarten

### **Ziel**

Basiswissen vermitteln zu Begriffen aus dem Bereich LGBTIQ+ ; alle Beteiligten auf den gleichen Wissensstand bringen;  
Unklarheiten aus der Welt schaffen; Angst vor den Begriffen nehmen

### **Dauer**

20-40 Minuten

### **Gruppengröße**

ca. 3 bis 30 Teilnehmende

### **Material**

Begriffekarten ausgedruckt auf A4 Papier, wahlweise in Farbe

### **Begriffe (Beispiele)**

sexuelle Orientierung  
homosexuell, lesbisch schwul  
bisexuell, pansexuell  
asexuell, aromantisch

geschlechtliche Identität  
trans\*, transgender  
inter\*, intergeschlechtlich  
cis  
nicht-binär

queer

§175

CSD

Regenbogenflagge

Outing

Heteronormativität

Ehe für Alle

### **Ablauf**

Die Gruppe sitzt in einem Stuhlkreis oder je nach Größe gemeinsam um einen größeren Tisch herum. Die Karten werden entweder verdeckt auf dem Boden im Kreis verteilt oder von der Leitung bereits vorsortiert als Stapel in die Mitte gelegt. Die Teilnehmenden werden dazu animiert nacheinander in die Mitte zu gehen/zu greifen und eine Karte auszuwählen. Die Person geht mit der Karte auf ihren Platz zurück und liest sie laut vor und zeigt sie in die Runde. Nun fragt die Leitung, ob man den Begriff erklären könne. Dies kann durch die Person mit der Karte geschehen oder per Meldung durch eine andere Person im Kreis. Auf diese Weise werden nach und nach alle Karten aufgedeckt und erklärt. Bei Unstimmigkeiten korrigiert die Leitung. Zusätzlich können die Begriffe in der Mitte nach z.B. „sexuelle Orientierung“ und „geschlechtliche Identität“ geordnet werden, um den Unterschied besonders deutlich zu machen.

### **Auswertung**

Abschließend könnte die Leitung bei besonders schwierigen/zuvor unbekanntem Begriffen zur Wiederholung eine erneute knappe Erklärung einfordern. Möchte man es kindgerecht gestalten, wäre der Einsatz von medialen Tools wie Kahoot, LearningApps oder Worldwall zur Sicherung auch möglich.



## Methode: Queer Heroes

### **Ziel**

Kennenlernen von Persönlichkeiten aus der LGBTIQ-Gemeinschaft und Bewusstmachung dafür, dass queer-Sein kein „Trend“ ist, sondern in allen Bereichen/Berufen existiert.

### **Dauer**

Mind. 90 Minuten

### **Gruppengröße**

Ab 6 Teilnehmenden

### **Material**

Arbeitsblätter oder digitale Endgeräte mit Internetzugang für freie Recherche

### **Ablauf**

Zu Beginn wird gemeinsam in der Gruppe überlegt, welche Persönlichkeiten (Idole/Vorbilder) den Kindern/Jugendlichen bekannt sind, die sie mit der LGBTIQ\*-Community in Verbindung bringen. Darüber kann ein erstes Gespräch entstehen, woher sie die Persönlichkeiten „kennen“ und was sie über diese wissen.

Im Anschluss geht es mit der Bearbeitung der Arbeitsblätter oder alternativ mit der Recherche zu einer ausgewählten Persönlichkeit weiter. Zu der Person soll ein Steckbrief entstehen (vgl. Arbeitsblatt Aufgabe 1). Im nächsten Schritt soll ein Instagram-Post zu der Person gestaltet werden, der zeigt, warum es sich um eine\*n „Queer hero“ handelt und was über die Person gedacht wird. (vgl. Arbeitsblatt Aufgabe 2).

## **Auswertung**

Als Abschluss bieten sich je nach Gruppengröße verschiedene Möglichkeiten an, um sich die Ergebnisse vorzustellen.

In kleineren Gruppen können die Ergebnisse für alle präsentiert werden. In größeren Gruppen kann ein Museumsrundgang durchgeführt werden. Hierbei werden sich in Kleingruppen gegenseitig die Ergebnisse vorgestellt und sich über diese ausgetauscht.

Abschließend findet ein gemeinsames Gespräch über die Persönlichkeiten statt und vertiefend kann über das Vorurteil gesprochen werden, dass queer-Sein ein „Trend“ sei.

Argumentationshilfen für das Gespräch:

- Queere Menschen hat es in allen Generationen gegeben
- Queere Personen sind in der gesamten Gesellschaft sichtbar geworden (sind in allen Bereichen/Berufen vertreten)
- Queere Menschen fordern weiter gleiche Rechte ein und sind dadurch in den Medien präsent

## Methode: Ich/Ich nicht

### Ziel

Kennen lernen der Gruppenmitglieder;  
Sichtbarmachen verschiedener  
Gruppenzugehörigkeiten und  
gesellschaftlich abgewerteten und  
aufgewerteten Zugehörigkeiten;  
Sensibilität für die Wirkungsmechanismen  
von Zugehörigkeiten zu gesellschaftlichen  
Minder- oder Mehrheitsgruppen;  
Akzeptieren von  
Mehrfachzugehörigkeiten; Verstehen von  
Motivationen von Menschen, sich  
unterschiedlichen Gruppen zugehörig zu  
fühlen

### Dauer

30 bis 60 Minuten

### Gruppengröße

ca. 10 bis höchstens 30 Personen

### Material

Zwei Flip-Charts oder zwei DIN A3/4  
Zettel, beschriftet mit „Ich“ und „Ich  
nicht“

### Ablauf

„Ich/Ich nicht“ arbeitet mit persönlichen  
Fragen, sodass es schwierig sein kann, sie  
zu beantworten. Betonen Sie, dass es in  
dieser Methode ausdrücklich erlaubt ist,  
zu „schummeln“. Es ist wichtig, vorher  
eine gute Atmosphäre geschaffen zu  
haben.

### Anleitung

1. Als Leitung führen Sie „Ich/Ich  
nicht“ als eine Übung ein, mit der  
es möglich ist, die Anderen besser  
kennen zu lernen und mit der

Gruppen- und  
Mehrfachzugehörigkeiten  
thematisiert werden.

2. Markieren sie die Seiten eines  
Raums mit „Ich“ auf der einen und  
mit „Ich nicht“ auf der anderen  
Seite.
3. Die Teilnehmenden sollen sich  
entsprechend ihrer Antwort auf die  
folgenden Fragen auf eine der  
beiden Seiten stellen. Weisen Sie  
darauf hin, dass es in dieser Übung  
kein dazwischen gibt, wohl aber  
die Möglichkeit zu „schummeln“  
oder einen „Joker“ einzusetzen,  
wenn man sich bei der  
Beantwortung einer Frage unwohl  
fühlt. **Die Leitung macht auch bei  
der Methode mit!**
4. Bei der Methode darf nicht  
gesprochen oder die Seitenwahl  
der anderen kommentiert werden.
5. Während keine Frage gestellt  
worden ist, gehen alle langsam  
durcheinander durch den Raum.
6. Dann beginnen Sie mit der ersten  
Frage (siehe Fragen am Ende) und  
die Teilnehmenden ordnen sich zu.  
Nach jeder Frage ist es wichtig,  
einen Moment in der  
Konstellation, in der die Frage  
beantwortet worden ist, zu  
verweilen. Häufig setzt sich die  
kleinere Gruppe als erstes wieder  
in Bewegung. Beachten Sie, wer  
jeweils zu der „Ich“ und der „Ich  
nicht“ Gruppe gehört bzw.  
allgemein die Gruppengrößen, um  
dies in der Auswertung ansprechen  
zu können.
7. Es sollten insgesamt nicht zu viele  
Fragen gestellt werden, um bis  
zum Ende die Aufmerksamkeit  
aufrecht zu halten.

*Fragen für die Auswertung ohne bestimmte Reihenfolge*

1. Wie war es alleine auf einer Seite zu stehen?
2. Wie war es, in einer großen Gruppe auf einer Seite zu stehen?
3. Was ist euch besonders aufgefallen?
4. Was hat euch überrascht?
5. Hatten alle Fragen für euer Leben dieselbe Bedeutung?
6. Gibt es weitere Zugehörigkeiten, die in den Fragen gar nicht berührt worden sind, die aber eine besondere Bedeutung für euch haben?
7. Gibt es Unterschiede zwischen den individuellen und den gesellschaftlichen Bewertungen der verschiedenen Zugehörigkeiten?
8. Gibt es Zugehörigkeiten, die man sich (nicht) selbst aussuchen kann?

*Mögliche Fragen für Ich/Ich nicht, die je nach Altersstruktur der Gruppe angepasst werden sollten:*

1. Wer hat heute Morgen gefrühstückt? (*Entspannte Einstiegsfrage*)
2. Wer spielt ein Musikinstrument?
3. Wer besucht regelmäßig ein Gotteshaus oder einen religiösen Ort?
4. Wer hat die Staatsangehörigkeit des Landes, in dem er/sie lebt?
5. Wer hat mehr als zwei Geschwister?
6. Wer hat bei sich im Haushalt mehr als 50 Bücher?
7. Wer fährt jedes Jahr in den Urlaub?
8. Wer hat schon mal leidenschaftlich einen Jungen geküsst?
9. Wer hat schon mal leidenschaftliche ein Mädchen geküsst?

10. Wer wurde schon einmal ausgegrenzt?
11. Wer fühlt sich einer gesellschaftlich diskriminierten Gruppe zugehörig?
12. Wer spricht mehr als drei Sprachen?
13. Wer schreibt mit der linken Hand?
14. Wer benötigt eine Sehhilfe?
15. Wer hat als Kind mit Puppen gespielt?
16. Wer hat als Kind mit Autos gespielt?
17. Wer isst vegetarisch?
18. Wer findet sich schön?
19. Wer fühlt sich akzeptiert?
20. Wer hat sich schon mal durch ihr/sein Geschlecht benachteiligt gefühlt?
21. Wer hat schon mal jemanden beschimpft?
22. Wer hatte schon mal das Gefühl „anders“ zu sein?
23. Wer hat eine gute Freundschaft zu einer Person eines anderen Geschlechts?
24. Wer hat das Wort „schwul“/„behindert“ schon mal als Beleidigung verwendet?

Die Fragen sollten nach selbstgewählten Kriterien sortiert werden.

**Wichtige Rahmenbedingungen:**

Eine vertrauensvolle Atmosphäre ist Voraussetzung. In dieser einfach erscheinenden Methode ist es möglich, dass sehr persönliche Statements gemacht werden. Die Moderation sollte in der Lage sein, damit umzugehen und sie wiederum gesellschaftlich einzuordnen, wenn es nötig erscheint.

Quelle:

<http://portal-intersektionalitaet.de/forum-praxis/methodenpool/intersektionalitaet/2012/ich-nicht-ich/>

## Methode: Piktogramme

### Ziel

Bewusstes Wahrnehmen von alltäglichen Zeichen und Piktogrammen als optische Sprache, die unseren öffentlichen Raum gestaltet und dabei meist eindeutig binäre Geschlechterrollen verwendet. Gestaltung eigener Piktogramme oder Zeichen, die die Machtverhältnisse und Rollenverteilungen bewusst hinterfragen und neu darstellen.

### Dauer

Mind. 90 Minuten

### Gruppengröße

Ab 4 Teilnehmenden

### Material

Beispiele für Piktogramme (ausgedruckt oder digital)

Papier, Stifte, Schere

### Ablauf

Zu Beginn werden Piktogramme aus dem öffentlichen Raum gezeigt und ihre Bedeutungen und Bildsprache besprochen. Dabei sollte die meist eindeutige Darstellung von binären Geschlechterrollen und Machtverhältnissen thematisiert werden (z.B. männliche Figur weist auf Bauarbeiten hin, weibliche Figur mit Kind weist auf Gehweg hin, WC-Schilder, ...).

Anschließend haben die Teilnehmenden die Aufgabe die bestehenden Piktogramme nach den eigenen Wünschen zu verändern. Zudem können Piktogramme für die eigene Schule

entworfen werden (Schulhof, Sporthalle, Flure ...) oder für Klassenregeln.

### Auswertung

Im Plenum werden die Ergebnisse betrachtet. Die Piktogramme können von den Teilnehmenden selbst vorgestellt werden oder aber auch zunächst von der Gruppe interpretiert werden.

Anschließend können Gespräche über Geschlechterrollen in der Werbung oder der öffentlichen Debatte angeregt werden.

Mögliche Beispiele für Piktogramme:



Quelle:

<https://dasmachen.net/buch/unterrichtsmaterialien/>

## Kurzbeschreibungen weiterer Materialien und Methodensammlungen

### **Wimmelbild – Queeres Gewimmel**

JANUN e.V. (2019)

*Das Wimmelbild Queeres Gewimmel setzt sich anschaulich mit Vielfalt in Bezug auf sexuelle Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten auseinander, informiert über queere Lebensrealitäten und schafft Zugänge zur Komplexität des Themas. „Queeres Gewimmel“ will Berührungsängste abbauen, Diskriminierungen entgegenwirken und ein Zeichen für Vielfalt und Akzeptanz setzen.*

Altersempfehlung: ab 14 Jahren  
Schwerpunkte: Vielfalt sexueller Orientierungen und geschlechtlicher Identitäten

Begleitmaterial:

<https://www.janun.de/de/netzwerke/projekte/janun-landesb%C3%BCro/wimmelbilder/queeres-gewimmel/#bildungsmaterial>



### **GeVi – Geschlechtliche Vielfalt neu erleben!**

KgKJH Sachsen-Anhalt e.V. (2020)

*Das Würfelspiel „GeVi - Geschlechtliche Vielfalt neu erleben!“ ist eine einfach einzusetzende Methode, die Jugendlichen und Erwachsenen spielerisch das Thema geschlechtliche Vielfalt von Identitäten nahebringt.*

Altersempfehlung: ab 14 Jahren  
Schwerpunkte: Begriffserklärungen, Diskussions- und Reflexionsimpulse

Postkarten und Plakate:

- „Wie sind Bisexuelle?“
- „Lejla heißt jetzt Jonas“
- „Ist sie eine Lesbe?“
- „... ist ja voll schwul!“

Queere Jugendarbeit Landesfachstelle Hessen

*Die Postkarten und Plakate thematisieren Bi- und Homosexualität sowie Transgeschlechtlichkeit und versuchen dabei Klischees und Vorurteile abzubauen.*

Altersempfehlung: ab 12 Jahren  
Schwerpunkte: Homosexualität, Bisexualität, trans\*

Bestellung:

<https://www.queere-jugendarbeit.de/shop/>



### **Pride-Flaggen**

*Die Pride-Flaggen dienen als Gesprächsimpuls.*

Altersempfehlung: ab 11 Jahren  
Schwerpunkte: Sichtbarkeit, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt

### **Comic-Ausstellung: „Ach, so ist das?!“**

Martina Schradi (2016, 2018)

Die Ausstellung 1 thematisiert:

- *Alle Buchstaben kommen vor!*
- *Unterstützung, Empowerment*
- *Bisexuelle Identität*
- *Non-Binarität und 3. Geschlecht*
- *Migration und Flucht von LGBTI\**

Die Ausstellung besteht aus 27 farbig gestalteten Postern in DIN A 3.

Die Ausstellung 2 thematisiert:

- *Coming Out in der Familie, in der Schule und am Arbeitsplatz*
- *Umgang mit Geschlechterrollen und geschlechtstypischen Erwartungen*
- *Regenbogenfamilie*
- *Unterstützung, Freundschaft und Liebe bei LGBTI\**
- *Diskriminierungserfahrungen, z.B. am Arbeitsplatz*
- *Homosexualität und Kirche*
- *homo, trans\* und inter\**

Die Ausstellung besteht aus 25 farbig gestalteten Postern in DIN A 3.

Begleitmaterial:

<https://www.achsoistda.com/>



### Schule lehrt/lernt Vielfalt Band 1 Praxisorientiertes Basiswissen und Tipps für Homo-, Bi-, Trans- und Inter\*-freundlichkeit in der Schule

Juliette Wedl, Annika Spahn (Hrsg.) (2018)

*Die Broschüre richtet sich an pädagogische Fachkräfte und schafft eine breite Übersicht zu Homo-, Bi-, Trans\*- und Inter\*-freundlichkeit im Schulalltag. Sie vermittelt Basiswissen über sexuelle und gleichgeschlechtliche Vielfalt und bietet Einführungen in die queere Pädagogik, Handlungsmöglichkeiten, Tipps und Antworten zur Unterschätzung von homo- und bisexuellen, trans\* und inter\* Schüler\_innen.*

Schwerpunkte: Grundlagen zu geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, Begriffserklärungen, queere Pädagogik

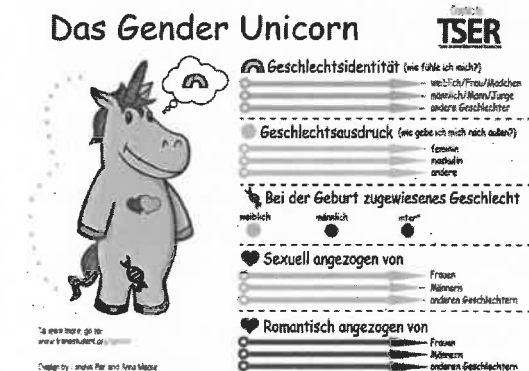
### Schule lehrt/lernt Vielfalt Band 2 Materialien und Unterrichtsbausteine für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Schule

Juliette Wedl, Annika Spahn (Hrsg.) (2019)

Stand: 27.03.2023

## Das Gender Unicorn

Ein Einhorn gibt spielerisch die Möglichkeit, seine eigene geschlechtliche und sexuelle Identität einzuordnen. Vorteilhaft ist hierbei, dass es keine Binärität zwischen Mann und Frau gibt.



<https://transstudent.org/gender/>